

„Das Rad Engel der Kulturen möge ewig rollen“

Sarajevos Oberbürgermeister würdigte die Verbindung der Kulturhauptstädte

Am Dienstag, den 11. Mai rollt sie weiter, die Abraham-Karawane, von Sarajevo Richtig Skopje und dann weiter nach Istanbul.

Drei Tage liegen hinter der Karawanen-Mannschaft aus dem Ruhrgebiet, die prall gefüllt waren mit Erlebnissen, die nicht so schnell vergessen werden. Sarajevo, die multireligiöse Stadt, auch das „Jerusalem Europas“ genannt, Jahrhunderte lang Heimat für Christen, Juden und Muslime, beginnt nach dem Balkankrieg wieder, seinem Namen gerecht zu werden.

Am 9 Mai, dem Europatag in Bosnien-Herzegowina, wurde in einer beeindruckenden Zeremonie ein Mahnmal für die im Balkankrieg getöteten über 1000 Kinder enthüllt. Bewegende Szenen spielten sich ab, als die Mütter und Väter die Namen ihrer Kinder wieder fanden, die auch während der gesamten Zeremonie an einer Videowand mit Blumen im Hintergrund als Namenszug aufgezeigt wurden. Der Oberbürgermeister von Sarajevo hatte die „Abraham Karawane“ eingeladen, an der Enthüllung des Mahnmals teilzunehmen, bei dem sowohl die Lokal- als auch die Staatspolitik hochrangig vertreten war.

Der Präsident des Staatspräsidiums von Bosnien u. Herzegovina, Prof. Dr. Haris Silajdzic, würdigte ganz besonders, dass auch das Institute for European Affairs – INEA-, vertreten durch Agnes Eroglu bei diesem feierlichen Akt präsent war.

Direkt im Abschluss daran wurde vor der römisch-katholischen Kathedrale von Sarajevo das Symbol „Engel der Kulturen“, ein Rad aus Stahl, das die drei Symbole des Judentums, Christentums und des Islam in sich vereint, aufgestellt. Der Oberbürgermeister von Sarajevo Prof. Dr. Alija Behmen und sein Stellvertreter sowie die Vertreter der Religionsgemeinschaften der Stadt bedankten sich, dass die Abraham-Karawane auf ihrem Weg durch die drei Kulturhauptstädte Europas 2010 auch nach Sarajevo gekommen sei. Oberbürgermeister Behmen fand es besonders beeindruckend, dass gerade genau an diesem denkwürdigen Tag das Symbol der Gemeinsamkeiten und des Dialogs zwischen den Religionen, der Engel der Kulturen, in seiner Stadt war.

Danach rollte das Rad durch die Altstadt von Sarajevo und verband neben der Kathedrale die älteste Moschee und serbisch-orthodoxe Kirche mit der Synagoge. An jedem Gotteshaus wurde ein Sandabdruck hinterlassen. Der stellvertretende Bürgermeister und die Religionsvertreter begleiteten das Rad auf der gesamten Strecke. Vor der Synagoge wurde eine dauerhafte Bodenintarsie gelegt, die an diesen Besuch auf alle Zukunft erinnert.

Am Tag darauf besuchte die Abraham-Karawane die Europa-Schule in Sarajewo, die zurzeit 1.300 Schüler hat, die unterschiedlichsten Religionen und ethnischen Gruppen angehören. Auf dem Schulhof wurde das Projekt zunächst erklärt und gemeinsam mit den Schülern ein Sandabdruck gelegt. Ein Besuch in der neuen Synagoge schloss sich an.

Die Karawane war nach einem mehrtägigen Aufenthalt in Pécs/Ungarn, der zweiten Kulturhauptstadt auf der Strecke der Karawane, zunächst nach Tuzla in Bosnien gefahren. Dort wurde auf dem ältesten Platz der Stadt im Beisein einer Abordnung der Stadtverwaltung und aller Religionsvertreter ein Sandabdruck gelegt.

Am Abend des 8. Mai begrüßte die Stadt Sarajevo die Karawane aus dem Ruhrgebiet mit einem offiziellen Empfang, bei dem auch der deutsche Botschafter, zahlreiche Stadtverordnete, der Vizebürgermeister und die Vorsitzenden der muslimischen, jüdischen und christlichen Gemeinden anwesend waren.

Der Weg der Karawane führt nun weiter über Kraljevo in Serbien nach Skopje in Mazedonien, Thessaloniki und Istanbul, der dritten Kulturhauptstadt Europas auf dem Weg der Karawane. Wir berichten weiter über die Stationen auf diesem Weg, bis sie am 31. Mai in Essen zurück erwartet wird, nach 7000 Kilometern Fahrt.

Bericht: Agnes Eroglu, INEA